

So wird aus einem Joghurtbecher ein Gartenstuhl

Das Interesse an der Verwertung von Recyclingmaterial im Rahmen von «Treffpunkt Bucheggberg» war gross.

Es ist nicht Abfall, was auf dem Gelände des Entsorgungscen-ters Neuenschwander in Lohn-Lüterkofen herumsteht. Fein säuberlich aufgestapelt sind Ballen aus gepressten Alu-miniumdosen. Daneben tür-men sich zusammengepresste Autos. Berge von Altglas, or-dentlich nach Farben sortiert, erheben sich in separaten Ab-teilen. Es sind Materialien, die dem Kehricht entzogen wurden und den Weg in den Material-kreislauf wieder finden.

Die zweite Erlebnistour des Vereins Pro Bucheggberg lockte über 100 Besucher und Besu-cherinnen ins Entsorgungscen-ter. Sie wollten wissen, wo ihr

gesammeltes Recyclingmateri-al hingeht. «Wir haben mit die-sem Anlass anscheinend den Nerv der Zeit getroffen», stell-te Vereinspräsident Bernhard von Allmen fest. Geschäftsinhaber Peter Neuenschwan-der senior freute sich ebenfalls über so viel Aufmerksamkeit. Er findet es wichtig und richtig, dass die Bevölkerung für dieses Thema empfänglich ist. «Denn die Zukunft liegt im Recyc-ling», ist er überzeugt.

Grossen Eindruck machte die Autopresse. Martin Kunz demonstrierte, wie das Stahl-monster ein Fahrzeug wie ein Blechspielzeug zusammen-quetscht. Die Autos kommen

anschliessend in ein Schred-derwerk in Kaiseraugst, wo Aluminium, Metall und Kupfer aussortiert werden, um sie neuen Bestimmungen zuzu-führen, erklärte er. Er bedau-ert, dass es immer weniger Au-tos zu recyceln gibt. «Ein gros-ser Teil der ausgedienten Fahr-zeuge kommt in den Export», begründete er. Peter Neuenschwander junior präsentierte stolz seine Erfindung einer Sor-tieranlage, die er vorerst als Versuch betreibt. Mit einfachsten Mitteln trennt der Mecha-nismus Metall von Aluminium. Ein magnetisches Förderband zieht zuerst Stahlblech heraus. Danach sortieren vier Arbeiter

an Förderbändern die Aluge-tränkedosen von Hand aus. «Dafür setzen wir Chauffeure ein, und auch ich selber lege oft Hand an», sagte Neuenschwander. Die Dosen kom-men anschliessend in Ballen gepresst zum Einschmelzen ins Ausland, wo sie erneut zu Getränkedosen verarbeitet werden.

Neuenschwander rühmte, dass in der Schweiz rund 90 Prozent der Aludosen gesam-melt würden. «Wir staunen aber immer wieder, was sonst noch alles zum Vorschein kommt», berichtete er. Gurken-gläser mitsamt Inhalt, ungeöff-nete Konservendosen mit Pfir-

sichen, ein ausgedientes Handy oder eine Floppy-Disk.

Plastikteile ersetzen Holzkohle

Eine Pionierleistung vollbrach-te die Neuenschwander AG mit der Einführung der Haushalt-kunststoffsammlung im Jahr 2015. Christof Neuenschwan-der reichte Plastikbeutel herum mit feinem schwarzem Granu-lat, mit durchsichtigen und bunten Plastikfitterchen oder mit schwarzen Knollen, die wie Kohlebriketts aussehen. Alles völlig geruchsneutral. Der Kunststoff von höherer Quali-tät wird zu neuen Produkten verarbeitet wie Stühlen, Kabel-

schutzrohren oder Kehrichtsä-cken. Minderwertiges Material kann man als Brennstoff in Kraftwerken einsetzen. «Die-ses Plastik ersetzt Holzkohle.» Heute wird der Kunststoff im Ausland weiterverwertet. Eine Anlage in der Schweiz ist in Planung «Es bräuchte 10 000 Tonnen Plastik, damit eine Verwertungsanlage rentiert.» Seit 2015 hat man in Lohn 456 Ton-nen gesammelt.

Die Bratwurst am Ende der Veranstaltung durften die Be-sucher umweltgerecht aus Mehrweggeschirr aus Kunst-stoff geniessen.

Marlene Sedlacek